

DIE GARTENSTADT

Herausgegeben vom Grundbesitzer-Verein der Gartenstadt Berlin-Frohnau e.V.



In dieser Ausgabe lesen Sie:



In eigener Sache	S.2
Trampelpfade oder Wunschwege ?	S.4
Vom Gehen abseits der Wege	S.10
Auszüge aus dem Manuskriptdienst	S.16
Oskar Loerke (1884-1941) - Eine kleine Werkreihe (12)	S.16
137. Zentralverbandstag von Haus & Grund in Berlin	
Im Zeichen der Energiewende	S.19
Frohnau: Damals und heute	S.21
Mitgliederberatung	S.22



Liebe Mitglieder,
liebe Gartenstädter,

kurz vor der Sommerpause hat die Bundesregierung die Heizungspläne aus dem Bundeswirtschaftsministerium grundlegend korrigiert. Der Gesetzesentwurf ist jetzt technologieoffener wenn beispielsweise ab 2024 Gasheizungen eingebaut werden können, sofern diese H2 Ready sind. Vor allem aber wird ein grundlegender Fehler des ersten Entwurfes von Herrn Habeck korrigiert: Die kommunale Wärmeplanung muss bis 2028 bundesweit abgeschlossen sein. Nur wenn Hausbesitzer nämlich wissen, ob ihre Straße z.B. an ein Fernwärmennetz angeschlossen oder die Gasleitungen so modernisiert werden, dass sie auch Wasserstoff transportieren können, haben sie eine Grundlage für eine sinnvolle Entscheidung. Das war auch ein großes Thema auf dem Zentralverbandstag von Haus und Grund Deutschland im Mai. In den Politikrunden mit den Vertretern der im Bundestag vertretenen Parteien hat unser Präsident, Dr. Kai Warnecke, diesen Webfehler immer wieder hervorgehoben. Nunmehr scheint die Botschaft angekommen zu sein. Einen Bericht über den Verbandsitag können Sie ab Seite 16 lesen.

grundbesitzerverein_frohnau



Ein anderer Immobilienverband hat sein großes Deutschlandtreffen Mitte Juni zelebriert. Der Immobilienverband Deutschland (IVD) traf sich zwei Tage im BCC am Alexanderplatz. Warum ich das erwähne? Weil auf der dortigen Mitgliederversammlung unserer Frohnauer Immobilienexperte Dirk Wohltorf zum Präsidenten des Bundesverbandes gewählt wurde. Die Firma Wohltorf ist Fördermitglied unseres Vereins und gemeinsam haben wir schon einige tolle Veranstaltungen für Frohnau auf die Beine gestellt. Das wird sicher so bleiben aber vor allem wünschen wir Dirk Wohltorf viel Kraft und eine glückliche Hand für seinen Weg.

Apropos Weg: „Ich geh meine eigenen Wege“ sang Heinz Rudolf Kunze vor langer Zeit. Und weiter: „Eigene Wege sind schwer zu beschreiten – sie entstehen ja erst beim Gehen.“ So entstehen auch Trampelpfade, von denen es in Frohnau und Umgebung eine große Anzahl gibt. Zeit, sich einmal damit zu beschäftigen hat sich unser Redaktionsmitglied Dr. Michael Jansen gedacht. Das Ergebnis seiner umfangreichen Recherche lesen Sie an Seite 4.

Jetzt aber viel Spaß beim Lesen - auch auf unserer neuen Homepage und bei Instagram.

Unsere Fördermitglieder:



Heinz Bein Malereibetrieb KG
Maler- und Tapezierarbeiten, Fassadenanstriche- und Putze, Betonsanierung, Vollwärmeschutz, Gerüstbau, Beschriftungen.
13467 Berlin, Hohefeldstraße 41
Tel. 030/40 77 980 www.bein-malerei.de

Wohltorf
Immobilien
Stark im Nordwesten



Dachdeckerei Mann GmbH
Holzstraße 15, 13359 Berlin
Tel. 030/49 98 89-0
www.mann-dachdeckerei.de



DER PLATZHIRSCH.

SEIT 25 JAHREN IN FROHNAU.

Unser Maklerbüro direkt zwischen
den beiden Frohnauer Plätzen:
Ludolfingerplatz 1a, 13465 Berlin
+49 (0) 30 401 33 46



www.wohltof.com
[#wirvermittelnfrohnau](#)
www.frohnau-immobilien.de

Wohltorf
Immobilien
Stark im Nordwesten

IHR MAKLER IN REINICKENDORF!

- | | |
|--|-------------------------------|
| | Facebook (4,8/5,0) |
| | Google (5,0/5,0) |
| | ImmobilienScout24 (5,0/5,0) |
| | Maklerempfehlung.de (5,0/5,0) |
| | golocal (5,0/5,0) |

132 Kundenbewertungen Stand 02/2022

Trampelpfade oder Wunschwege? Vom Gehen abseits der Wege

von Dr. Michael Jansen, Mitglied des Grundbesitzer-Vereins

Ein gerader Weg führt immer nur ans Ziel.

André Gide (1869-1951)

Seien wir einmal ehrlich, wem ist es nicht schon so ergangen? Geradeaus, dann an der Ecke auf dem Bürgersteig rechts abbiegen? Oder lieber gleich schräg über die Rasenfläche gehen? Oder schnell dem neuen Pfad folgen, der in der Grünanlage zwischen den Bäumen verläuft? Oder neben dem asphaltierten Weg joggen, ist ja auch besser für die Gelenke? Wer läuft, wo bisher niemand lief, startet sie: Trampelpfade sind sichtbare Spuren von Entscheidungen, eine Strecke zu verkürzen, einer Pflütze auszuweichen, einen besseren Blick auf eine Aussicht oder ein Bauwerk in der Ferne zu bekommen oder einfach ein Votum, den bestehenden Weg zu verlassen und einen neuen Weg zu gehen.



Abb. 1: Kleine Parkfläche an der Kreuzritterstraße/Ecke Kasinoweg, © Michael Jansen, alle Fotos April 2023

Trampelpfade sind nach Wikipedia die Bezeichnung für einen schmalen Fußweg ohne viele Abzweigungen. Sie entstehen durch häufiges Begehen gleicher Wegstrecken im (unwesamen) Gelände durch Menschen und Tiere und sind der ursprünglichste Typ von Wegen. Trampelpfade stellen eine Wegoptimierung dar und folgen bestimmten Bedürfnissen.

Bedürfnis nach Trampelpfaden

Die Entwicklung, die Landwirte, Förster, Grünflächenämter, Landschaftsgärtner und Stadtplaner seit geheimer Zeit verstärkt wahrnehmen, hat sich während der Corona-Zeit beschleunigt. Menschen ignorieren offizielle Wege, nutzen Abkürzungen, kreuzen Wiesen und bahnen sich individuelle Wege durch Baumgruppen, Hecken und Gehölze, auch in Frohnau und Umgebung. Der Drang, neue „wilde“ Wege zu gehen, hat viele Gründe, gerade auch psychologischer Natur.

In Zeiten der Corona-Krise fühlten sich viele Menschen besser, Abstand zu halten und eigene Wege zu finden. Das hat den schlechenden Trend zum Trampelpfad verstärkt. Schon immer gab es die bequemen Weg-Abschneider, die zuallererst die Wegstrecke verkürzen wollen. Zu ihnen gesellen sich mehr und mehr Lifestyle-Trampelpfad-Pioniere, für die das Verlassen alter Wege ein Ausdruck von Individualität, Freiheit und Naturnähe ist. Nach Erkenntnissen rund um den Outdoor-Sport erleben wir in den letzten Jahren eine starke Hinwendung zum direkten Erleben der Natur. Das sieht man auch an der Entwicklung von Sportarten wie Trail-Running, Free Skiing, Skitourengehen, Wildschwimmen oder dem wiederentdeckten Wandern. Hinzu kommt der sog. Instagram-Effekt: Ungewöhnliche Standorte und schöne Fotos locken wiederum andere Fußgänger an dieselben Stellen via Trampelpfad.

Wissenschaftliche Erkenntnisse

In den letzten 25 Jahren haben sich Forscher intensiv mit dem Verhalten von Fußgängern mit dem Ziel verbesserter Verkehrsplanung beschäftigt. Untersuchungen zu Trampelpfaden haben dabei überraschende Erkenntnisse zu diesen wilden Wegen gebracht.

Die Entstehung von Trampelpfaden ist komplex, weil rationale und irrationale Gründe zusammenspielen. Auf den ersten Blick erscheint es beispielweise seltsam, welche kurzen Strecken von Trampelpfaden zusätzlich abgekürzt werden. Die Optimierung des Weges ist offenbar ein tief sitzendes menschliches Bedürfnis. Ein Trampelpfad entsteht in der Regel dann, wenn der Fußgänger durch den Pfad 20 bis 30 % Wegstrecke



Maler- und Tapezierarbeiten
Fassadenbeschichtungen
Wärmedämmverbundsysteme
Bodenbeschichtungen
Dekorative Maltechniken
Betoninstandsetzung
Anti Graffiti-Schutz
Beschriftungen
Gerüstbau

Heinz Bein Malereibetrieb
GmbH & Co. KG
Hohefeldstraße 41
13467 Berlin

Tel.: 030 / 407 79 80
Fax: 030 / 407 79 880
E-Mail: Info@bein-kg.de





Abb. 2 Trampelpfade durch die Grünfläche des Rosenangers mit Y-Gabelung, © Michael Jansen

sparen kann. Hinzu kommt die Beobachtung, dass die rechtwinkligen Kreuzungen angelegter Wege offenbar nicht der Natur des Menschen entsprechen. Wenn zwei Trampelpfade aufeinandertreffen, bildet sich in der Regel eine Y-förmige Gabelung (Abb. 2). Ein Trampelpfad ist nach heutigen Erkenntnissen ein Kompromiss zwischen verschiedenen Kriterien wie Weglänge, Beschaffenheit von Untergrund und Bewuchs, Sichtbarkeit und anderen

Faktoren wie beispielsweise Attraktivität. Und Trampelpfade haben einen magischen Anziehungseffekt. Je deutlicher sie verlaufen, desto stärker beeinflussen sie wieder das Verhalten anderer Menschen, je intensiver werden sie begangen.

Die Entwicklung des aufrechten zweifüßigen Gehens, eine Fähigkeit, die uns von allen anderen Lebewesen unterscheidet, beginnt vor Millionen von Jahren. Trampelpfade gab es schon in der Frühzeit des Menschen. Sie bildeten sich, sobald es Routinen der Mobilität gab, etwa regelmäßige Gänge zwischen Wohnplätzen und Jagdrevieren (vgl. Wildwechsel, Elefantenpfade).

Die motorische Fähigkeit zu gehen und die dazugehörende Navigation ist evolutionsbiologisch seit langer Zeit und sehr tief in den Verhaltensautomatismen des Menschen verankert. Der Mensch hat ein ausgeklügeltes System aus Gleichgewichts- und Orientierungssinn entwickelt, um sich aufrecht im Raum zu halten und sich gleichzeitig zu bewegen

und zu orientieren. Eine sog. Koppelnavigation hilft uns abzuschätzen, wo wir uns gerade befinden. Dafür benötigen wir einen festen und bekannten Bezugspunkt und müssen Gehgeschwindigkeit und -richtung erkennen. Um dort anzukommen, wo wir hingehen möchten, sind immer zwei Schätzungen erforderlich: Eine ist eine gerade Linie oder eine Luftlinienschätzung zum Ziel, die andere ist eine Schätzung am Boden, die beispielsweise Umwege durch Hindernisse und Gefahren berücksichtigt. Von der Navigation aus gesehen sind wir eher Von-Punkt-zu-Punkt-Geher als Um-die-Ecke-Geher. Das Bedürfnis der Wegoptimierung zwischen zwei Punkten hängt aber auch von der evolutionsgeschichtlich überlebenswichtigen Erfahrung ab, beim Gehen möglichst wenig Energie zu verbrauchen.

Der Trampelpfad ist dabei nicht immer die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten. Auch wenn das Ziel in Sichtweite nur wenige hundert Meter entfernt liegt, weicht der Pfad meistens von der Ideallinie ab. Die Füße suchen den sicheren Tritt, deswegen blickt der Mensch beim Gehen in der Regel nur vier, fünf Meter voraus und bloß ab und zu kurz auf, um das Fernziel erneut zu justieren. In dieser Zeit hat er längst die kürzeste Strecke nach rechts oder links verlassen. Ein Trampelpfad mäandert (Abb. 3).



Abb. 3 Mäandernder Trampelpfad über das Feld bei der Osramssiedlung, © Michael Jansen

Trampelpfade in Frohnau und auf dem Stolper Feld
Ein schönes Beispiel eines Trampelpfads in Frohnau findet sich an der Alemannenstraße/Ecke Stolzingstraße (Abb. 4). Der Pfad bestätigt die genannten Erkenntnisse. Der Weg über Bürgersteig und Fahrweg



SEIT 1931
IMMER FÜR SIE DA
ELCH-APOTHEKE
Apotheker Dr. Christian Belgardt
Ludolfinerplatz 2 · 13465 Berlin-Frohnau
Tel 030-406328-91 · Fax 030-406328-92
info@elch-apotheke-frohnau.de · www.elch-apotheke-frohnau.de

Seidler
PHYSIOTHERAPIE
Gesundheit im Gleichgewicht

	
Galileo® Trainingstherapie Muskel- und Knochartaufbau, Fitness- und Koordination	
Manuelle Therapie	
Krankengymnastik Klassische, Triggerpunkt-, Fußreflexzonen-Massagen	
Manuelle Lymphdrainage KG ZNS - nach Bobath und PNF	
Hausbesuche · Termine für Berufstätige	

Frohnau · Nähe Zeltinger Platz
Markgrafenstr. 66 Ecke Mehringer Str.
www.physio-in-frohnau.de
Tel. 401 30 51



v.l.n.r. Abb. 4 Trampelpfad an der Alemannenstraße/Ecke Stolzingstraße; Abb. 5 Trampelpfad an der B96/Ecke Nohlstraße, Abb. 6 kurzer Trampelpfad Edelhofdamm/Nähe Zerndorfer Weg, derzeit Straßenbauarbeiten, © Michael Jansen

beträgt rund 27 m (16+11m), der abgekürzte Weg nur 12 m. Das macht eine Wegersparnis von 15 m aus, also über 55%. Ähnliches gilt für den parkähnlichen Trampelpfad durch die kleine Grünfläche an der Kreuzritterstraße/Ecke Kasinoweg (Abb. 1). Seine Weglänge beträgt rund 50 m. Da auf der einen Seite der Kreuzritterstraße kein Bürgersteig vorhanden ist, summiert

sich der offizielle Weg für Fußgänger mit Wechsel der Straßenseite über die Kreuzritterstraße rechts abgebogen bis zum Ende des Trampelpfads auf rund 95 m (9+40+9+28+9m). Die Wegersparnis beträgt dabei 45 m also rund 47%.

Ein starkes Bedürfnis abzukürzen, trotz einer Ersparnis von unter 20%, findet sich an der B96/Ecke Nohlstraße in der Nähe von Mc Donalds (Abb. 5). Der Weg über den Bürgersteig um die Ecke beträgt rund 22 m, die Abkürzung vor dem

Schild 18 m, macht eine Wegersparnis von 4 m, also nur 18%. Hierbei mag auch das tote Ende des Bürgersteigs und der querende Fahrradweg eine Rolle spielen. Der wohl kürzeste Trampelpfad von gut 1 m ist am Edelhofdamm in der Nähe des Zerndorfer Wegs (Abb. 6). Das Bedürfnis, schnell die andere Straßenseite zu erreichen, spricht für sich.

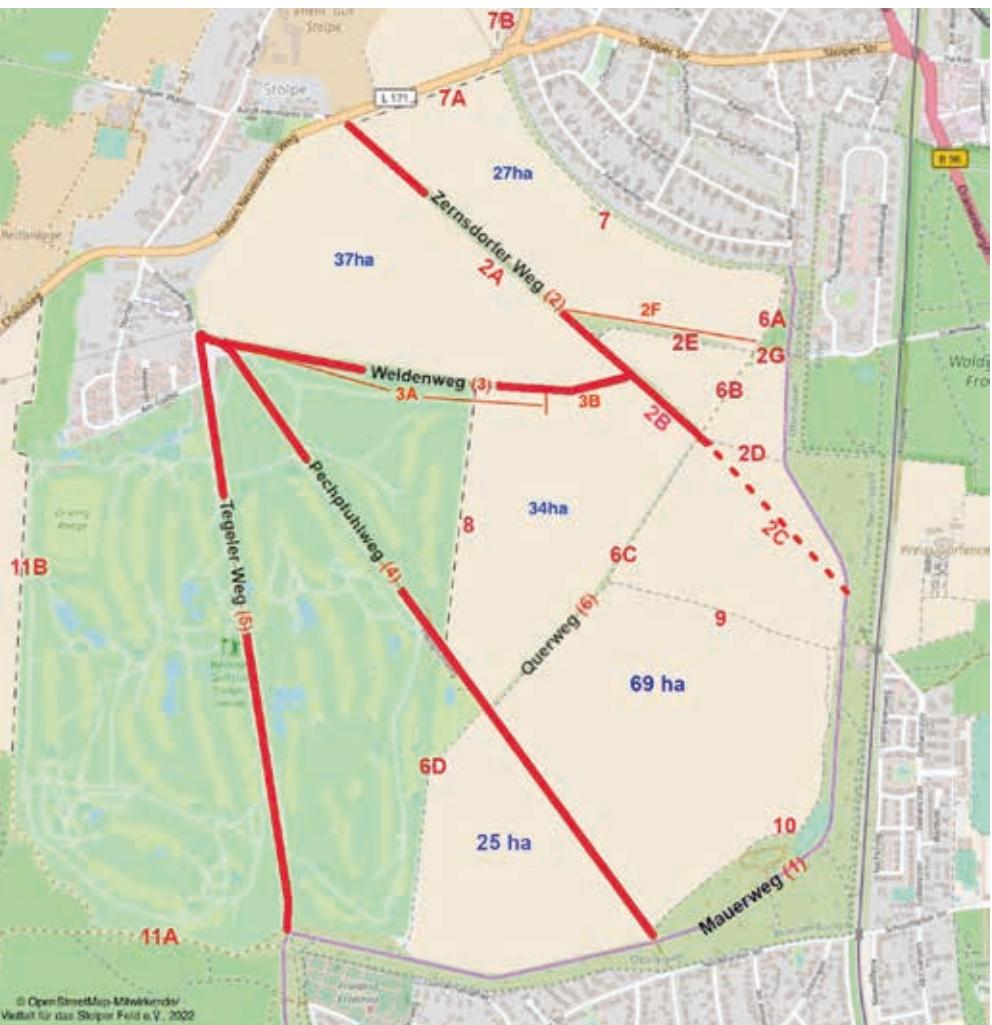


Abb. 7 Wegekarte Stolper Feld, © Verein Vielfalt für das Stolper Feld

In der Umgebung von Frohnau ist das Stolper Feld zwischen Golfplatz und S-Bahn ein Eldorado, um das Entstehen, Bestehen und Vergehen von Trampelpfaden zu beobachten. Das Stolper Feld ist neben der Landwirtschaft eine wichtige Erholungs- und Freizeitfläche im Norden Berlins.

Das Wegesystem auf diesem Gebiet ist komplex, wie die Übersichtskarte Abb. 7 zeigt. Zu rund 10 km Wegstrecken an offiziellen Wegen wie Tegeler Weg, Pechpfuhlweg, Zernsdorfer Weg, Weidenweg und Mauerweg kommen derzeit immerhin rund 6 km Wegstrecke an (etablierten) Trampelpfaden hinzu (Wege 3B, 6A-D, 7, 8, 9, 10), die Pfade zwischen Mauerweg und Frohnau (Landesgrenze Berlin) nicht mitgezählt. Einige dieser Trampelpfade sind erst in den letzten Jahren entstanden. Auch wenn sie zum Verdruss der Spaziergänger und Sportler immer wieder einmal untergepflügt oder verkleinert werden (z.B. wegen Blühstreifen)

fen um die Felder), ist das Bedürfnis groß, sie immer wieder neu entstehen zu lassen. Hierbei geht es nicht nur um das Bedürfnis abzukürzen (z.B. Weg 9), sondern auch darum, angemessen große, aber auch nicht zu große und damit vielfältige Wegstrecken zu haben und dabei das naturbezogene Potential des Stolper Feldes mit seinen Feldrainen auszuschöpfen (z.B. Wege 2B, 3B, 6D, 8).

Das Paradebeispiel für einen Trampelpfad ist der Weg 9, der in der Nähe der S-Bahnbrücke am Ende der Gollanczstraße rund 600 m quer über die große Feldfläche (Schlag) bis zum Querweg führt (zwischen Pechpfuhlweg, Wege 6B und C, Mauerweg, bis zur Invalidensiedlung, Abb. 8). Er weist alle Merkmale eines richtigen Trampelpfads auf. Hier besteht ein starkes Bedürfnis abzukürzen. Der Trampelpfad verkürzt die Strecke um das große Feld (rund 78 ha) in beide Richtungen um über ein Drittel Weg. Fußwege werden variabler, andere Bereiche des Stolperfelds leichter erreichbar. Das Bedürfnis besteht hier



Abb. 8 Gern begangener Weg 9 auf dem Stolper Feld, © Michael Jansen

für viele Nutzer. Nach regelmäßigem Unterpflügen entsteht der Trampelpfad immer wieder neu. Das Mäandern ist gut zu beobachten. Aufgrund des großen Interesses ist der Trampelpfad breit ausgetreten.

Interessante Einblicke zu Trampelpfaden haben sich im Zusammenhang mit der Herrichtung des Zernsdorfer Wegs ergeben (Wege 2a-c; siehe Ausgabe April 2023, S. 4 ff.). Die Stadt Hohen Neuendorf hat als Eigentümerin das Teilstück des Weges 2c, das bislang landwirtschaftlich genutzt worden ist, neu vermessen und dann mähen lassen. Der historische Verbindungsweg von Stolpe nach Frohnau soll hier wieder begehbar gemacht werden. Vor Ostern (07.04.) wurde ein Teil der Fläche nördlich des Weges landwirtschaftlich bearbeitet (Erbsenfeld). Der gut genutzte Trampelpfad 2d durch die Freifläche wurde hierdurch auf 150 m unterbrochen. In der ersten Zeit finden sich keine Spuren über das frisch bearbeitete Feld. Viele Fußgänger gingen über die freie Fläche des Zernsdorfer Weges (2c) oder legten eine neue Spur entlang des Ackers und der dortigen Wildfläche an. Kein Bedürfnis für eine Abkürzung?



Abb. 9-12 Ein Trampelpfad entsteht, 09./12./18.-22.04.2023, © Michael Jansen

Keiner will den frischen Acker beeinträchtigen? Es dauerte immerhin gut zehn Tage, bis sich erste Fußspuren über den Acker finden. Heute gibt es wieder einen ausgetretenen Trampelpfad über den Acker.

Die wilde Seite der Trampelpfade

Trampelpfade haben eine wilde, anarchische Seite. Zum Ärgernis von Landwirten, Förstern, Grünflächenämtern und Landschaftsgärtnern beeinträchtigen sie Äcker und Felder, zerschneiden Park- und Waldfächen und zerstören Anpflanzungen genauso wie empfindliche Vegetationsbereiche. Ruhezonen und Rückzugsgebiete für Tiere werden kleiner. Das Freiheitsgefühl, sich selbst in der Natur zu verwirklichen, kennt keine Grenzen. Untersuchungen haben gezeigt, dass nur etwa 15 Spaziergänger innerhalb weniger Stunden erforderlich sind, um auf einer feuchten Wiese, gerade im Frühjahr, einen Trampelpfad entstehen zu lassen. Die Schuhe der Nutzer pressen den Bewuchs zunächst platt auf den Boden, dann drücken sie ihn in die Erde. Die Sohlen reißen die Grasnarbe auf und hinterlassen blanke, immer stärker verdichtete Erde. Um wilde Trampelpfade gerade in Parks zu verhindern, werden immer wieder Maßnahmen ergriffen (z.B. Umleitung, Zäune, Hindernisse, Pflanzungen), zumeist jedoch mit wenig Erfolg.

Trampelpfade versus Wunschwege

Zerstören, zerschneiden, niedertrampeln, schon laut-malerisch spiegelt das deutsche Wort „Trampel“pfad (trampeln = mehrfach mit den Füßen heftig aufstampfen) das Gewalttätige und Rücksichtslose des Gehens abseits der Wege. Andere Länder kennen Begriffe mit ganz anderer Bedeutung, um die wilden Pfade zu beschreiben. Im Französischen gibt es das Wort „lignes de désir“, im Englischen den Begriff „desire paths“, Wege also, die eher einen Wunsch

erfüllen, ja vielleicht sogar ein Sehnen erfüllen?

Und in der Tat, es gäbe in vielen Fällen weder Wege noch Straßen, hätten nicht früher Fußgängerpfade bestanden, die über lange Zeit von

vielen Menschen begangen worden sind. Die heutige intensive Verkehrsinfrastruktur verdeckt diese Vergangenheit. Alte Handelsrouten in Deutschland und Europa folgten schon immer solchen Pfaden (z.B. Westfälischer Hellweg als Teil der Fernhandelsstraße von Brügge nach Nowgorod). Ein Trampelpfad des Stammes der Wecquaesgeek-Delawaren zur Mündung des Hudson River an der Südseite der Halbinsel Manhattan im heutigen New York hatte sich über Jahrhunderte bewährt, heute noch Broadway genannt. Trampelpfade bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Reglosigkeit und gewünschten Verbindungen. Letztlich folgen die Pfade den Bedürfnissen der Nutzer, einen kurzen, nicht zu beschwerlichen Weg zu ihrem Ziel zu finden.

Lange Zeit war der Fußgängerverkehr ein Stieffkind beim Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Nach dem Zweiten Weltkrieg mussten viele zerstörte Innenstädte schnell wieder aufgebaut werden. Fußgängerfreundliche Gesichtspunkte spielten auch aus wirtschaftlichen Gründen keine große Rolle. Es ging vor allem um die Erfassung von Fußgängermengen für die Dimensionierung und Gestaltung von Fußgängeranlagen. In der Zeit des Wirtschaftswunders boomte die Autoindustrie und es ging um die autogerechte Stadt. Der auto-



Tel. 0 30 | 4 01 10 58
Zeltinger Platz 7 . 13465 Berlin
park@apothen-frohnau.de



Tel. 0 30 | 4 01 10 33
Ludolfingerplatz 8 . 13465 Berlin
ludolfinger@apothen-frohnau.de

Bleiben Sie gesund!

www.apothen-frohnau.de

bezogene Trend wendete sich erst in den 80er Jahren aufgrund zunehmend verödeter Innenstädte sowie Belastungen durch Autolärm und -abgase. Vermehrt wurden Fußgängerzonen und Parks eingerichtet.

In Zeiten des Klimawandels geht es heute um neue Konzepte, um fußgängerfreundliche Innenstädte, Anlagen und Gebäuden zu gestalten, die neben funktionellen Aspekten auch Benutzungskomfort und Erholungswert berücksichtigen. Diese Fragen beschäftigen nicht nur Städte- und Verkehrsplaner, Architekten, Sozialwissenschaftler und Verkehrsingenieure, sondern auch Physiker und Mathematiker. Mittlerweile existieren im Rahmen der quantitativer Sozialforschung recht genaue Modelle zur Dynamik von Fußgängermengen. Wesentliche Größen wie Aufenthaltsorte, Geschwindigkeiten und Gehrichtungen von Fußgängern sowie die räumliche Anordnung von Hindernissen oder besonderen Attraktionen lassen sich relativ gut ermitteln. Vergleichbares gilt für Bewertung von Phänomenen der Selbstorganisation von Fußgängermengen (Schwarmverhalten, z.B. Verhalten entgegengesetzter Fußgängerströme oder bei Engpässen). Neue Methoden wurden zur Planung von bedarfsgerechten Wegesystemen entwickelt. Diese Überlegungen stützen sich auf die Prinzipien, die der natürlichen Entstehung von Trampelpfaden zugrunde liegen. Denn Trampelpfade entsprechen den Nutzungsgewohnheiten von Fußgängern am unmittelbarsten.

Die Untersuchungen zu Trampelpfaden und überhaupt zu Fußgängerverkehr haben zu neuen Denkan-sätzen geführt. Wege sollen danach Menschen nicht disziplinieren, sondern ein Hilfsmittel sein. Bei der Entwicklung besonders von Gebäudekomplexen, Stadtvierteln und Parks geben Planer immer wieder keine Wegesysteme mehr vor, sondern lassen die Flächen zunächst frei. Das Verhalten der Nutzer wird beobachtet sowie welche Trampelpfade und Wege entstehen. Die Wegeentwürfe orientieren sich dann an den geläufigen Routen. Abb. 13 zeigt ein Foto der Michigan State University in den Vereinigten Staaten um 2011. Die festen Gehwege wurden erst nach den Laufstrecken der Studenten auf dem Campus angelegt.

Trampelpfade haben demnach zwei Seiten: Die Optimierung von Wegstrecken durch Selbstorganisation von Menschen, aber auch nachteilige Effekte insbesondere in sensiblen Naturbereichen. Was die Planung von Wegen zwischen Gebäudekomplexen und Infrastruktur im Interesse eines leichtgängigen Fußgängerverkehrs unterstützen kann, trifft in Parks, Schutzgebieten und landwirtschaftlichen Flächen auf verständliche Grenzen. Beide Seiten gilt es anzuerkennen. Rücksicht nehmen beim Gehen abseits der Wege gehört allemal dazu.

Verwendete Literatur:

- Ellie Violet Bramley, Desire paths: The illicit trails that defy the urban planners, in: *The Guardian*, 05.10.2018
- Stefan Wagner, Wilde Wege, in: *Süddeutsche Zeitung Magazin*, München 27.11.2020
- Shane O'Mara, *Das Glück des Gehens*, Hamburg 2020.



Abb. 13 Wegesystem der Michigan State University, Foto USGS © 2011 Microsoft Cooperation

Außenanlagen

Themen

Garage
Carport
Fahrradstellplatz





GARAGE

Sicherer Unterschlupf fürs Auto

Foto: Dariusz Jarzabek/stock.adobe.com

Eine Garage schützt das Auto zuverlässig – vor Diebstahl oder Beschädigung durch Mensch oder Tier, aber auch vor Wettereinflüssen wie Sonneneinstrahlung, Frost oder Hagel.

Wer mit dem Bau einer Garage liebäugelt, sollte sich zunächst überlegen, welche Größe diese benötigt. Sollen außer einem Auto noch weitere Fahrzeuge wie Motorräder oder Fahrräder darin Platz finden? Auch an die Zukunft zu denken, ist empfehlenswert. Vielleicht machen ja Sohn oder Tochter bald den Führerschein und benötigen dann zusätzlichen Platz für ein eigenes Auto. Reicht also eine Einzelgarage aus, muss es eine Doppelgarage sein oder soll sie so groß sein, dass auch noch Gartengeräte oder Werkzeuge darin untergebracht werden können?

Gemauert oder Fertigbausatz

Gleichzeitig stellt sich die Frage nach dem Standort. Soll die Garage direkt ans Haus angebaut werden, oder soll sie freistehen? Die Wahl des geeigneten Modells ist eine Frage des Geschmacks

und natürlich auch der Kosten, hängt aber auch vom Standort und den örtlichen Gegebenheiten des Grundstückes ab.

Erhält die Garage einen Zugang zum Haus, kommen vor allem individuell gemauerte Garagen infrage. Diese sind zwar am aufwendigsten und teuersten, aber auch am langlebigsten. Was die Optik betrifft, bieten gemauerte Garagen eindeutig den größeren Spielraum, denn Putz und sogar die Dachform können dem Haus angepasst werden. Bauherren können – im Rahmen der Bauordnung – die Grundfläche und jede Einzelheit selber bestimmen und an den Stil ihres Hauses anpassen.

Eine Alternative dazu sind Fertiggaragen, die aus Blech, Stahl, Beton oder Holz bestehen können. Der Grundriss ist vorgegeben und in der Regel rechteckig. Gängige Maße für eine Einzelgarage sind zum Beispiel 6 x 3 x 2,50 Meter (Länge mal Breite mal Höhe). Die Garagen werden entweder als Einzellemente auf dem Grundstück zusammengesetzt oder gleich komplett als

Fundament nicht vergessen

Egal ob Fertiggarage oder individuell gemauert – ein Fundament ist unbedingt notwendig. Für Fertiggaragen reicht in der Regel ein Punktfundament oder ein Streifenfundament, während massiv gemauerte Garagen wegen ihres hohen Gewichtes meist eine massive Bodenplatte als Fundament benötigen.

Ganzes angeliefert und mithilfe eines Krans auf ein bereitstehendes Fundament gehoben.

Baugenehmigung

Wie bei den meisten Bauvorhaben können Bauherren auch bei Garagen nicht einfach drauflos bauen, sondern müssen sich vorab mit Bestimmungen und Genehmigungen auseinandersetzen. Denn auch der Bau von Garagen unterliegt vielen Vorschriften, die letztendlich im Flächennutzungsplan beziehungsweise dem Bebauungsplan zusammenkommen. Die grundsätzlichen Regelungen zum Bauen von Garagen sind Ländersache und in den Landesbauordnungen zu finden. Ob eine Baugenehmigung benötigt wird, hängt vom Bundesland und der Grundfläche der Garage ab. Auch darf man Garagen nicht immer direkt an der Grundstücksgrenze bauen; es können bestimmte Grenzabstände gelten.

Anna Katharina Fricke
Referentin Presse und Kommunikation

Hinweis

Im Artikel „Gut isoliert“ zum Thema Dachdämmung in der Mai-Ausgabe sind einige Werte nicht korrekt dargestellt worden. Korrekt ist: „Hauseigentümer sind gemäß Gebäudeenergiegesetz (GEG) verpflichtet, die oberste Geschossdecke zu dämmen. Weist die-

se einen Wärmedurchlasswiderstand (R-Wert) von mindestens 0,90 Quadratmeter und Kelvin pro Watt auf, kurz $m^2 \cdot K/W$, müssen Eigentümer nichts weiter unternehmen. Unterschreitet die oberste Geschossdecke jedoch diesen Wert, muss gedämmt werden – und

zwar nach den strengernden Vorgaben des GEG. So darf der Wärmedurchgangskoeffizient (U-Wert) in diesem Fall $0,24 \text{ W}/(m^2 \cdot K)$ nicht übersteigen.“

Anna Katharina Fricke
Referentin Presse und Kommunikation

CARPORT

Günstiger Schutz fürs Auto

Wenn es um einen sicheren Stellplatz fürs Auto geht, erfreuen sich Carports großer Beliebtheit. Mittlerweile gibt es die Unterstände in vielen Variationen. Bei der Auswahl des geeigneten Modells sind jedoch einige Faktoren zu beachten.

Fehlt der Platz für eine Garage, ist der Carport eine gute Alternative. Dabei handelt es sich um einen Unterstand für Autos, der in der Regel aus Pfeilern und einem darauf aufliegenden Dach besteht. Die offene Bauweise bringt zwar mit sich, dass das Fahrzeug weniger geschützt ist – etwa vor Kälte, Vandalismus oder Diebstahl, dennoch bieten Carports eine ganze Reihe an Vorteilen gegenüber einer Garage. So sind sie meistens deutlich günstiger in der Anschaffung sowie schneller und einfacher aufzubauen. Ein weiterer Vorteil ist, dass das Auto unter einem Carport oft besser belüftet wird und Feuchtigkeit schneller abtrocknen kann. Rost oder Schimmel können sich so weniger schnell bilden. Wer sich für einen Carport entscheidet, sollte jedoch einige Dinge beachten.

Größe

Zunächst einmal muss man sich über die Größe des Carports im Klaren sein. Er sollte mindestens so groß sein, dass das Auto problemlos darunter passt und noch genug Platz ist, um ein- und auszusteigen. Eine Breite von etwa 3,5 Metern und eine Länge von mindestens 5 Metern sind gute Richtwerte. Ist genug Platz auf dem Grundstück vorhanden, kann der Carport auch um einen Abstell- oder Geräteraum erweitert werden. Neben zusätzlichem Stauraum bietet das den Vorteil, dass eine Seite des Carports dann in der Regel geschlossen ist und das Fahrzeug etwas geschützter steht.

Material

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Wahl des Materials. Carports sind in der Regel aus Holz oder Metall gefertigt.

Holz passt meistens besser zu Haus und Garten und schafft eine wohnliche Atmosphäre. Allerdings ist Holz auch pflegintensiver und anfälliger gegenüber Witterungseinflüssen. Metall hingegen ist pflegeleichter und langlebiger, wirkt allerdings kälter und passt oft weniger gut in Haus und Garten.



Dachform

Auch die Dachform ist wichtig. Hier gibt es verschiedene Varianten wie Satteldach, Flachdach oder Pultdach. Die Wahl hängt vor allem von ästhetischen Vorlieben und den örtlichen Gegebenheiten ab.

So kann man sich beispielsweise an der Dachgestaltung des Wohnhauses orientieren. Bei einem niedrigen Carport eignet sich eher ein Flachdach, während ein Satteldach besser zu höheren Unterständen passt. Letzteres hat zudem den Vorteil zusätzlicher Staufläche. Wird der Carport unmittelbar am Haus errichtet, bietet sich ein Pultdach an.

Foto: stefanfisterstock.adobe.com



Baugenehmigung

Es gibt keine bundeseinheitliche Regel für den Bau von Carports. In der Regel ist eine Baugenehmigung erforderlich, wenn er eine bestimmte Größe überschreitet oder bestimmte Abstandsregelungen nicht eingehalten werden. Carports bis zu einer Grundfläche von 30 bis 50 Quadratmetern sind in den meisten Bundesländern jedoch genehmigungsfrei. Die baurechtlichen Vorgaben des für das Grundstück gelgenden Bebauungsplans müssen dennoch eingehalten werden. Es empfiehlt sich daher, vorab bei der örtlichen Baubehörde nachzufragen, ob eine Baugenehmigung für den Carport erforderlich ist und welche Vorgaben dabei zu beachten sind. Im Zweifelsfall sollte man sich von einem Experten beraten lassen, um mögliche Bußgelder oder Probleme beim späteren Verkauf des Hauses zu vermeiden.

Preis

Carports sind schon für kleines Geld zu haben – nach oben gibt es fast keine Grenze. Wem eine schlichte Ausführung reicht und wer den Unterstand selbst aufbaut, bekommt einen Carport als Bausatz ab circa 1.000 Euro. Aufwendigere Konstruktionen – beispielsweise mit Geräteraum und Satteldach – sind ab 2.000 Euro zu haben. Für hochwertige Designermodelle mit edlen Hölzern und Metallen müssen mindestens 5.000 Euro kalkuliert werden.

Astrid Zehbe
Referentin Presse und Kommunikation

Foto: epr/die Zweiradgarage



FAHRRADSTELLPLATZ

Parkplatz für den Drahtesel

Immer mehr Menschen fahren heute im Alltag sowie in der Freizeit Rad und wünschen sich in ihrem Wohnumfeld passende Stellplätze.

Wer kennt sie nicht, die Geschichten vom Rennrad, das aus dem Hinterhof gestohlen wurde, oder vom Hollandrad, das trotz seines hohen Alters plötzlich nicht mehr im Vorgarten steht? Ganz zu schweigen von den Hinweisen auf durchnässte Fahrradsattel oder rostende Felgen.

Wer sein Rad liebt, will all das nicht erleben, oder wie es beim Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) heißt: „Mit zunehmendem Wert von Fahrrädern und Pedelecs steigen die Ansprüche an eine sichere und wettergeschützte Unterbringung.“

Fahrradstellplätze von Anfang an mitdenken

Beim Bau eines Wohnhauses gilt es deshalb, rechtzeitig an die notwendigen Stellplätze zu denken. Denn nachträglich lassen sich Fahrradstellplätze oft nur mit größerem Aufwand einrichten. Diese sollten möglichst im oder am Haus liegen, leicht zugänglich sein

und vor Wind und Regen schützen. Auch sollte ein solcher Stellplatz für einen sicheren Halt des Fahrrads sorgen. Bedarfswise kann er auch schon mit einer Ladestation für ein E-Bike ausgestattet sein.

Mit Blick auf die Sicherheit sollte der Fahrradstellplatz die Möglichkeit bieten, das Fahrrad, E-Bike oder Pedelec mit nur einem Schloss am Rahmen und möglichst noch an einem Rad fest anzuschließen. Bloße Vorderradhalter scheiden nach Einschätzung des ADFC deshalb aus. Deutlich besser sind so genannte Anlehnbügel. Je nach Anzahl der abzustellenden Räder können die Metallbügel mit gebührendem Abstand von mindestens 70 Zentimetern ne-



Hinweis

Der ADFC stellt verschiedene Modelle von Fahrradständern, Doppelstockparkern und Fahrradboxen vor, die den gültigen DIN-Normen entsprechen.

Weitere Informationen unter:

bit.ly/3oC6tpX

beneinander angebracht werden. Dabei sollten die Bügel einbetoniert oder anderweitig fest mit dem Boden verbunden sein.

Wer Platz sparen muss, kann Fahrradständer mit verschiedenen Höhen wählen. Hier reicht ein Abstand zwischen den Bügeln von 50 Zentimeter. Bei der Planung von Fahrradstellplätzen gilt es außerdem zu bedenken, dass Lastenräder oder Anhänger mehr Platz brauchen.

Ein schützendes Dach

Wo immer möglich, sollte eine Überdachung der Fahrradstellplätze eingeplant werden. Damit bleibt bei Regen und Schnee nicht nur der Sattel trocken; die Räder rosten auch weniger. Möglicherweise lassen sich auch ehemalige Garagen an Mehrfamilienhäusern zu überdachten Fahrradstellplätzen umfunktionieren.

Fallweise kann auch eine Fahrradbox oder Fahrradgarage eine praktikable Lösung sein. Sie lässt sich vor oder hinter dem Haus installieren. Die Größe der Boxen hängt von der Zahl der abzustellenden Fahrräder ab. Meist sind sie für vier Räder ausgelegt, manchmal auch aus mehreren Modulen größer konzipiert.

Fahrradboxen lassen sich auch aneinanderreihen

Fahrradboxen gibt es in unterschiedlichen Materialien und Formen. Die Rahmen sind meist aus Stahl oder Holz, die Wände aus Metall, Holz oder

wetterbeständigem robusten Kunststoff. Mal gleichen sie einem Brotkasten mit Deckel, der mit Hydraulikfedern leicht zu öffnen ist; mal ähneln sie etwas überdimensionierten Bahnhofsschließfächern.

Entscheidend bei den Fahrradgaragen sind gute Schlosser. Sie machen Fahrraddieben das Leben deutlich schwerer. Sollte es aber dennoch einmal zum Diebstahl aus einer solchen Box kommen, so ist der Verlust – bei bestehendem Versicherungsschutz – aus solch einem verschlossenen Raum durch die Hausratversicherungen gedeckt.

Karin Birk
Freie Journalistin

Was ist die Gegenwart eines Dichters? Oskar Loerke (1884-1941): Eine kleine Werkreihe (12)



Von 1930 bis zu seinem Tod 1941 lebte der Dichter Oskar Loerke in Frohnau in der Kreuzritterstr. 8. Sein Grab auf dem Friedhof in der Hainbuchenstraße wird seit 1978 vom Land Berlin als Ehrengrab gepflegt. Am 20. Mai 2022 haben der Grundbesitzer-Verein der Gartenstadt Berlin-Frohnau und die Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft einen literarischen Abend zu Oskar Loerke veranstaltet. Hintergrund war die Diskussion um die Verlängerung des Ehrengrabes im Sommer 2021.

Oskar Loerke hat ein umfangreiches Werk an Gedichten und Prosa hinterlassen. Was weniger bekannt ist, als Literaturkritiker, Lektor des bekannten S. Fischer Verlags, der Schriftsteller wie Gerhard Hauptmann, Alfred Döblin und Thomas Mann betreute, sowie als Sekretär der Sektion Dichtkunst der Berliner Akademie der Künste hat er das Literaturleben in Berlin in den zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts maßgeblich mitgeprägt. Die NS-Diktatur trieb ihn in die innere Emigration.

Oskar Loerke hat nicht nur die Großstadt Berlin, sondern auch seinen Garten zum Gegenstand seiner Gedichte gemacht. Viele seiner Zeilen sind Nachbarn und Hausfreunden gewidmet. In den kommenden Ausgaben werden wir immer wieder ein Gedicht oder einen Text von ihm vorstellen. Die Gedichte werden zitiert nach der zweibändigen Ausgabe „Sämtliche Gedichte“, hrsg. von Uwe Pörksen und Wolfgang Menzel, Wallstein Verlag, Göttingen 2010

MEINE ALTEN VERSE

Ob gehört, ob nie gelesen,
Hat nichts über uns entschieden;
Doch wir halfen mit am Frieden
Nur durch Dasein, nur durch Wesen.

Und wir wollen nichts vermehren
Oder gar für uns es rauben,
Wollen bloß, was gut ist, glauben,
Um die Erde so zu ehren.

SG 2, 914

Zum Abschluss der kleinen Werkreihe stellen wir ein Gedicht aus dem Spätwerk vor. Ende 1940, in Loerkes letzten Lebensmonaten entstanden und auf den 24. Dezember datiert, gehört es zu den 1949 von Hermann Kasack im Band „Die Abschiedshand“ herausgegebenen Nachlassgedichten. Erstmals abgedruckt wurde es im Herbst 1947 in „Die neue Rundschau“ des S. Fischer Verlags (Jg. 58, H. 8, S. 434), dessen Cheflektor Oskar Loerke seit 1925 gewesen war. Einem Abonnenten der Zeitschrift fielen „Meine alten Verse“ sofort auf. Der seit 1933 in Jerusalem lebende Essayist und Lyriker Werner Kraft lobte in einem Brief an Wilhelm Lehmann vom 20. November 1947 das „sehr schöne Gedicht“.

Kraft führt nicht aus, worin genau die besondere ästhetische Qualität dieser beiden regelmäßig gebauten vierzeiligen Strophen mit trochäischen Vierhebern, durchweg klingender Kadenz und umarmendem Reim besteht. Vielleicht ist es dies: Inhalt und Form, Rhythmus und Klang bilden eine Einheit. „Alte“ Verse verlangen eine traditionelle Form. Dies gilt auch für den Reim. Loerke verwendet hier den reinen Reim, den Gleichklangreim, gegen den er durchaus Vorbehalte hat: Dort, wo er zum bloßen Reimgeklingel, Ausdruck des Kindischen, Spielerischen, Unsinnigen wird, wie Loerke in dem auch heute noch lesenswerten Essay „Vom Reimen“ ausführt (in „Hausfreunde“, 1939, S. 407-435). Aber: „Der Reim macht heimisch in der Welt“.

- Installation
 - Wartung
 - Kabelfernsehen
 - Störungsdienst
- ☎ (030) 4 04 19 39
Wachsmuthstraße 11, 13467 Berlin

flechsenhaar
Elektrotechnik



PETRA SCHYGULLA
Inkassoservice

Maximiliankorso 49 * 13465 Berlin
Telefon (0 30) 4 06 25 26 * Telefax (0 30) 4 06 25 27
<http://www.ps-inkasso-berlin.de> * Als Inkassodienstleister registriert.

Meine alten Verse:

Ob gehört, ob nie gelesen,
Hab nichts über mir entscheiden,
Doch wir haben nicht aus Freuden
Nur auch Freuden, nur Freude haben.

Nun wir wollen nichts vermeiden
Der gav für uns es weiter
Wollen bloß, was gut ist, glauben
Von der Erde so zu leben.

24. 8. 1940.

Reinschrift des Gedichtes *Meine alten Verse* (1940)

Reinschrift des Gedichtes "Meine Verse" (1940)

Das gilt für Loerke auch, wenn unreine Reime aufeinander treffen. Selbst reimlose Verse können im Zusammenspiel der Wörter auch ohne Endreim „reimhäftig“ sein. Mit dem ihm eigenen Pathos formuliert Loerke den hohen Anspruch an den Reim: „*Jeder vortreffliche ist ein aus der Tiefe des Daseins geholter Reim.*“

Aus der Tiefe des Daseins – nüchterner gesagt: Aus lebenslanger, ernster dichterischer Praxis – schöpft das vorliegende Gedicht. Kurz und schlicht, ohne dabei simpel zu sein, fasst Loerke seine poetische Grundüberzeugung, die für alle seine Gedichte gilt, in ein einfaches Lied. Das dichterische Wort hat Realität („*Dasein*“). Ob es gehört wird oder nicht, sagt nichts über seinen Wert. Denn die Wahrheit, die es ausspricht, das Gute, an das es glaubt und was es anstrebt („*Frieden*“), mögen gerade nicht hoch im Kurs stehen oder sogar verleugnet und unterdrückt werden (in Totalitarismus und Krieg), dennoch hat das dichterische Wort Bestand.

Warum seine Verse von Dauer sind, sagt das Gedicht in der zweiten Strophe – im für Loerke charakteristischen Beschwörungston. Nicht um die Durchsetzung eines egoistischen Geltungsanspruchs mittels Gewalt geht es seiner Dichtung („*für uns es rauben*“), nicht Macht und Herrschaft über die Gedanken und Gefühle der Menschen strebt sie an. Die „*alten Verse*“, die im Gedicht sprechen, wollen nichts weiter als demütig das Dasein feiern und dabei einen Wohlklang erzeugen: „*die Erde ehren*“. Dabei sind die Reime bedeutsam und stehen durchaus, könnte man sagen, mit der „*Tiefe des Daseins*“ in Verbindung (gelesen/Wesen: Literatur ist wesentlich Lesbares, Gelesenes; entschieden/Frieden: ihn zu wahren, braucht es Entschlossenheit und entschiedene Gegner des Krieges; vermehren/ehren: das Ehren, die Wertschätzung mehrt den Ruhm, steigert die Geltung).

Ihre besondere gedankliche und ästhetische Qualität erlangen die Verse dadurch, dass sie nicht in Gestalt platter Gesinnungspoesie arrogant daher stolzieren, sondern ihre feste Überzeugung markieren als einen Glauben an das Gute, der durch den fundamentalen Zweifel hindurchgegangen ist und dies nicht verleugnen kann („*wollen bloß, was gut ist, glauben*“). Der Glaube an das Gute ist nichts Selbstverständliches, sondern unterliegt dem Willen. Mehr wollen die Verse auch nicht; sie wissen vielleicht, wie schwer es ist und wie anachronistisch. Auch wenn es „*alte Verse*“ in altertümlicher Form sind, sind sie doch, weil sie sich selbst reflektieren, gedanklich Zeitgenossen der literarischen Moderne. Sie wurzeln allerdings in einer metaphysisch gegründeten Haltung der Gewaltlosigkeit und der Demut gegenüber Sprache und Natur.

„*Beständig ist das leicht Verletzliche*“ lautet ein Vers aus einem anderen Gedicht Loerkes (*Die Laubwolke*, SG 2, 627). Der Dichter Wulf Kirsten hat ihn als programmatischen Titel einer von ihm herausgegebenen Anthologie der Lyrik von 1880 bis 1945 gewählt – einer Zeit

Immer die richtige Tönung.

ZEISS AdaptiveSun Brillengläser.

AKTIONSWOCHEN
JETZT BIS ZU 100 € SPAREN!*

*Gültig bis 31.08.2023.
Barauszahlung nicht möglich.
Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.

ZEISS Vision Experte

hauptstadt optiker

decker • optic
BRILLEN • CONTACTLINSEN
BERLIN-FROHNNAU

Ludolfingerplatz 9
Telefon: 030 - 401 28 30
info@optic-decker.de
www.decker-optic.de

der Kolonialkriege, zweier Weltkriege und eines unfassbaren Völkermords. Loerke wandelt dabei einen Spruch des Laotse ab: „Das Zarte überwindet das Harte“. Von diesem Gedanken sind auch „Meine alten Verse“ durchdrungen. Bestand und Wert haben nicht die lauten und harten Töne, nationalistisches Pathos und Kriegsgeschrei, Zynismus und Inhumanität, sondern die sensiblen Zwischentöne, die Außenseiterpositionen und die Humanität.

Oskar Loerke, der wegen seiner Herzkrankheit das Ende des Zweiten Weltkriegs und der NS-Diktatur nicht mehr erlebte und schwer unter der Nichtbeachtung seiner Lyrik durch die Zeitgenossen litt, kann uns heute, in Zeiten zunehmend gewalttätig werdender politischer Auseinandersetzungen und eines dramatisch schnell voranschreitenden Klimawandels mit gravierenden Folgen für die kommenden Generationen, daran erinnern, was unser aller Aufgabe sein und nicht nur Dichtung und Kunst zukommen sollte: Am Frieden mitzuhelfen und diesen Planeten (die Erde, die Natur) und das Leben auf ihm zu bewahren und zu schützen. Anders, aber nicht weniger pathetisch gesagt: Lüge und Gewalt widerstehen und Verantwortung übernehmen.

Dr. Wolfgang Menzel

2. Vorsitzender der Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft e.V.

Mit dem Gedicht „Meine alten Verse“ geht unsere kleine Werkreihe zu Oskar Loerke nach einem Jahr zu Ende. Alles fing mit der Diskussion um das Ehrengrab Loerkes im Jahr 2021 an. Es folgte der literarische Abend im Mai 2022 „Was ist die Gegenwart eines Dichters?“ Dieses Motto hat auch die kleine Werkreihe begleitet. Wir präsentierten und kommentierten elf Gedichte und eine Erzählung, gingen dabei Loerkes Leben und Schaffen in seiner Frohnauer Zeit von 1930 bis zu seinem Tod 1941 nach. Bezüge des Dichters zur Gartenstadt, zu seinen

Nachbarn und zu Berlin, aber auch seinen damaligen Lebensumständen wurden deutlich. In den Beiträgen zeigte sich, wie wichtig Loerke Haus und Garten, die Nachbarn und Künstlerfreunde waren, was ihm die Musik bedeutete und wie er ein reales Wetterereignis, den Tornado vom 31. Mai 1931, in eine fiktionale Erzählung einbaute. Unbeschwert waren nur die Anfangsjahre in Frohnau, die Unrechtszeit seit 1933 belastete ihn sehr und prägte insbesondere sein lyrisches Spätwerk.

Loerke, bei Schwetz in Westpreußen geboren, lebte seit Beginn seines Studiums 1903 in Berlin. In Frohnau verbrachte er elf Jahre seines Lebens. Was Haus, Garten, Natur, Nachbarn und Musik angeht, hatte diese Zeit, trotz der bedrückenden politischen und gesellschaftlichen Umstände und seiner angeschlagenen Gesundheit, auch viele glückliche Momente. Hier, am Rande der Metropole, fand er Ruhe und Erholung vom hektischen Verlagsbetrieb im Zentrum Berlins. Hier fand er Gleichgesinnte, besaß ein großzügiges, modernes Haus, in dem er ungestört schreiben und mit Freunden musizieren konnte. Wir dürfen davon ausgehen, dass er sich in der Gartenstadt und ihrer Umgebung wohlfühlte. Viele Gedichte und Prosa-texte sind in diesen Jahren entstanden. Die Werkreihe konnte nur einen kleinen Einblick geben.

Was ist nun die Gegenwart eines Dichters? Oskar Loerke ist in Frohnau an verschiedenen Stellen gegenwärtig. Da sind die Erinnerungen an Dichterlesungen der damaligen Frohnauer Kunst- und Bücherstube, organisiert von Violet Rudloff und Erika Haberland (siehe „90 Jahre Buchhandlung Haberland“, in: *Die Gartenstadt* Dezember 2022, S. 4-7). Da ist der *Loerkesteig*, seit 1976 so benannt, die Fußgängerbrücke an der Burgfrauenstraße über die S-Bahn, kurz hinter der südlichen Grenze Frohnau zu Hermsdorf. Und da ist seit 1978 - und für weitere Jahre gesichert! - die Ehren-

Fernseh-Krohn
TV-Video-HiFi Verkauf & Reparaturen Kabel-TV Sat.anlagen eigene Werkstatt
Minheimer Str. 31 Berlin-Frohnau
 4041961 nach wie vor...

STEPHAN MERKLE - SANITÄRTECHNIK
Installateurmeister
Benekendorffstraße 50 **BÄDER**
13469 Berlin **GASANLAGEN**
(Waidmannslust) **HEIZUNGEN**
Tel. 401 34 33 / 401 78 55 **ERNEUERUNGEN**
Fax 401 20 11 **REPARATUREN**



grabstätte auf dem Friedhof Frohnau in der Hainbuchenstraße. Spuren finden sich im Buch zur Ortsteilgeschichte, „Gartenstadt Frohnau - Frohnauer Bürger erforschen ihren Ortsteil von der Gründung bis heute“ von 1985 (unter Kapitel 8

Künstler und kulturelles Leben in Frohnau, S. 164 und S. 172f. Oskar Loerkes Frohnauer Jahre, 172f.). 1990 ist an Loerkes Wohnhaus in der Kreuzritterstr. 8 eine Gedenktafel angebracht worden. Schließlich hat Klaus Pegler in der Festschrift 100 Jahre Frohnau von 2010 einen Beitrag über Oskar Loerke verfasst („Oskar Loerke - Leben und Leiden für die Literatur“, Seite 213f.).

Die eigentliche Gegenwart eines Dichters ist aber wohl die Lektüre seines Werks. Denen, die seine Gedichte, Essays und Romane lesen, wird der Dichter gegenwärtig: Seine Weltsicht, seine Haltung, seine Erfahrungen, die darin eingeschrieben sind, über alle Zeiten hinweg. Oskar Loerke gehört, auch wenn in der (literarischen) Öffentlichkeit die Erinnerung an ihn verblasst ist, zu den großen Dichtern des 20. Jahrhunderts.

Der Grundbesitzer-Verein dankt allen sehr herzlich, die sich an der kleinen Werkreihe beteiligt haben, insbesondere den Verfassern der Beiträge zu den Gedichten: dem Schriftsteller Michael Kleeberg und der Autorin Dorothee Bernhard und nicht zu vergessen Wolfgang Menzel, dem 2. Vorsitzenden der Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft. Aufgrund der Freundschaft zwischen Oskar Loerke und Wilhelm Lehmann hat die Gesellschaft eine enge Verbindung zu Oskar Loerke und pflegt auch sein Andenken, zuletzt im November 2022 mit einer Tagung in Eckernförde zu Wilhelm Lehmanns zweitem Gedichtband „Der grüne Gott“ (1942), dessen Titel auf eine Formulierung Loerkes zurückgeht. Wolfgang Menzel hat zudem zusammen mit Uwe Pörksen 2010 im Wallstein Verlag in zwei Bänden „Oskar Loerke - Sämtliche Gedichte“ herausgegeben.

Sie können die Gedichte und die Erzählung mit den Beiträgen auf der Website des Grundbesitzer-Vereins nachlesen, beginnend mit der interessanten Dokumentation der Diskussion um das Ehrengrab. Und was die Gegenwart eines Dichters angeht, entscheiden Sie selbst!

Dr. Michael Jansen
Mitglied des Grundbesitzer-Vereins

137. Zentralverbandstag von Haus & Grund in Berlin Im Zeichen der Energiewende

Die Reformpläne der Regierung zur Klimaneutralität bis 2045 waren das große Thema beim 137. Zentralverbandstag in Berlin. Haus & Grund-Mitglieder diskutierten das Gesetzesvorhaben intensiv und auch bei den Debatten mit Vertretern der Bundespolitik ging es hoch her. Gestritten wurde vor allem über das Gebäudeenergiegesetz, aber auch Bürokratieabbau und steigende Wohnkosten.

Habecks Heizungs-Hammer stoppen – das war die zentrale Forderung von Haus & Grund-Präsident Kai Warnecke bei seiner Eröffnungsrede des diesjährigen Zentralverbandstages von Haus & Grund Deutschland in Berlin. Die Pläne der Regierung würden die private Altersvorsorge von Millionen Hauseigentümern zerstören, warnte Warnecke

und wendete sich an den im Publikum anwesenden Bundesjustizminister Dr. Marco Buschmann (FDP). „Wir wünschen uns, dass die Bürgernähe wieder Einzug in die Gesetzgebung erhält.“





In seiner Eröffnungsrede wendete sich Bundesjustizminister Marco Buschmann zunächst an die Privatvermieteter und bedankte sich bei ihnen für ihren Einsatz, Wohnraum zur Verfügung zu

ten Julia Klöckner (CDU), Christina-Johanne Schröder (Bündnis 90/Die Grünen) sowie Lukas Köhler (FDP) wurde die Diskussion dazu vertieft. Präsident Kai Warnecke machte klar, dass die Notwendigkeit einer Energiewende außer Frage stehe, man jedoch über die Art der Umsetzung diskutieren müsse. Während Vertreter der Ampel-Koalition das Gesetzesvorhaben verteidigten und lediglich Anpassungen einräumten, forderten die Anhänger der Opposition, das Gesetz zu stoppen.



stellen und Lösungen zu finden, wenn es vor dem Hintergrund der Energiekrise für Mieter in den vergangenen Monaten schwierig wurde. Buschmann kündigte in seiner Rede an, dass das Gebäudeenergiegesetz in seiner jetzigen Form das Parlament nicht passieren werde und Änderungen nötig seien. „Das Gebäudeenergiegesetz muss zumutbar und für die Menschen zu schultern sein.“

Im Forum Energie mit dem Parlamentarischen Staatssekretär aus dem Bundesbauministerium, Sören Bartol (SPD), sowie den Bundestagsabgeordne-

Vitanas

Jetzt informieren:
☎ (030) 406 39 - 101

LIEBEVOLLE UND QUALIFIZIERTE PFLEGE

- Langzeitversorgung in allen Pflegegraden
- Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Wohngruppen für Menschen mit Demenz
- Geräumige und komfortable Zimmer
- Eigene Möbel können gerne mitgebracht werden
- Gestalten Sie unseren schönen Garten mit
- Ein Friseur kommt auf Wunsch ins Haus
- Abwechslungsreiches Freizeitprogramm

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Vitanas Senioren Centrum Frohnau
Welfenallee 37-43 | 13465 Berlin
☎ (030) 406 39-101 | www.vitanas.de/frohnau

Energieräuber ...

kennen Sie genug.

Wir liefern Energie.
Versprochen.

Heizöl Diesel Strom Gas

BHM Beyer Energiehandel GmbH

Gewerbestraße 21
16540 Hohen Neuendorf
Gebührenfrei: 0800 / 2100 400

Ihr MALEREIBETRIEB in FROHNAU

Drbohlav

- Ausführung sämtlicher Maler- u. Tapezierarbeiten
- Fassadenrenovierungen
- Vollwärmeschutz

Hofjägerallee 19 • 13465 Berlin
Tel.: 4 01 71 45 • Fax : 40 63 20 59

Frohnau: Damals und heute

Ansichten der Gartenstadt im Spiegel der Zeit

Foto: unbekannt, Text: Christoph Plachy



Das ursprüngliche Kasinogebäude (hier ein Blick von der Rückseite), errichtet nach den Plänen von Gustav Hart und Alfred Lesser, wurde durch einen Brand im Jahre 1945 nahezu vollständig zerstört. Der Wieder-

aufbau erfolgte auf den Grundmauern des zerstörten Kasinoareals in den 50er Jahren als Wohn- und Geschäftshaus, mit teils für Frohnau wichtigen Einrichtungen. Die unterschiedliche Gliederung der Fassaden-

© Christoph Plachy, 2023



gestaltung und die verschiedenartigen Dachflächen blieben beim Wiederaufbau ohne Berücksichtigung. Im Hintergrund des historischen Fotos sind noch die Wirtschaftsgebäude des Kasinoareals zu erkennen,

der sog. "Welfenhof". Er enthielt die Wäscherei, sowie weitere Wirtschaftsräume und sogar Stallungen mit Tattersall. Der Welfenhof wurde 1976 für das heutige Wohn- und Geschäftsgebäude abgerissen.



Das Rathaus in Glienicke wurde 1931/1932 nach einem Entwurf Paul Posers errichtet.

Text und Bild: Christoph Plachy

**Rechtsberatung: RA Kai-Peter Breiholdt,
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht**

**06. und 20. Juli 2023, jeweils um 18:30 Uhr
im August leider keine Beratungstermine**

in der Geschäftsstelle im
Centre Bagatelle, Zeltinger Str. 6, 13465 Berlin

**Telefonische Erstberatung: RA Kai-Peter Breiholdt
Tel. 030.201 44 840**

Immobilienberatung: Dirk Wohltorf
Tel. 030.401 33 46, immobilien@wohltorf.com

Bauberatung: Dierk Mumm
Tel. 030.40 10 91 88, dierk-mumm@t-online.de

**Steuerberatung:
AVIS Steuerberatungsgesellschaft mbH**
Berliner Str. 70, 13467 Berlin
Tel. 030.880 97 80, kanzlei@avis-team.de

**Haus & Grund®**
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.
Grundbesitzer-Verein Frohnau

**Grundbesitzer-Verein der
Gartenstadt Berlin-Frohnau e.V.**

Geschäftsstelle: Zeltinger Straße 6, 13465 Berlin, Tel. 030.280 82 10
office@gbv-frohnau.de, www.gbv-frohnau.de
Bürozeiten: Montag und Donnerstag von 10:00 bis -13:00 Uhr

1. Vorsitzender: Kai-Peter Breiholdt (k.breiholdt@gbv-frohnau.de)
2. Vorsitzender: Christoph Plachy (c.plachy@gbv-frohnau.de)
Beisitzer: Kerstin Müschenich (k.mueschenich@gbv-frohnau.de)
Thomas Lindemann(t.lindemann@gbv-frohnau.de)
Kassenprüfer: Prof. Dr. Heyer, Frau Beyl

Jahresbeitrag 2023:

45,00 Euro (zzgl. 16,50 Euro bei Postzustellung).

Postbank Berlin: DE23 1001 0010 0081 6881 06
Deutsche Bank: DE61 1007 0024 0815 0070 00

Redaktionsschluss: 19. Juli 2023

Die Gartenstadt ist in folgenden Geschäften erhältlich:

Deutsche Bank, Welfenallee,
sichtwechsel, Zeltinger Platz 9
Wohltorf-Immobilien, Ludolfingerplatz 1a,
Augenoptiker Decker, Ludolfingerplatz 9,

Impressum „Die Gartenstadt“

Mitteilungsblatt des Grundbesitzer-Vereins der Gartenstadt Berlin-Frohnau e.V.
Herausgeber: Grundbesitzer-Verein der Gartenstadt Berlin-Frohnau e.V.,
Zeltinger Straße 6, 13465 Berlin Tel. 030/280 82 10, Fax 97 00 56 50, E-Mail: office@gbv-frohnau.de
Verantwortlich: Kai-Peter Breiholdt
Layout: Christoph Plachy, Titelbild: Christoph Plachy (Abb.: Rathaus Glienicke, Rückseite)
Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, auch unverlangte Beiträge, Leserbriefe bzw. Fotos zu veröffentlichen bzw. zu kürzen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und nur unter Angabe des Quellenverzeichnisses.

Haus & Grund ist mit rund 900.000 Mitgliedern der mit Abstand größte Vertreter der privaten Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer in Deutschland. Den Zentralverband mit Sitz in Berlin tragen 22 Landesverbände und über 900 Ortsvereine. Die privaten Immobilieneigentümer verfügen über 80,6 Prozent aller Wohnungen in Deutschland. Sie bieten 66 Prozent der Mietwohnungen und knapp 30 Prozent aller Sozialwohnungen an.

Dienstleistungen und Geschäfte

Augenoptik

sichtwechsel® Inh. Till-Eric Dietzler, Augenoptikermeister, Zeltinger Platz 9, 13465 Berlin
Tel. 030.401 03 567, frohnau@sichtwechsel-berlin.de, www.sichtwechsel-berlin.de

decker-optic® Inh. Andreas Heinreich, Ludolfingerplatz 9, 13465 Berlin
Tel. 030.401 28 30, info@decker-optic.de, www.decker-optic.de

Dachdecker-Betriebe und Baustoffhandel

Dachdeckerei Heinemann GmbH, Schloßstr. 32, 13467 Berlin-Hermsdorf
Büro: Landsberger Straße 141, 12623 Berlin, Tel. 030.404 31 40,
Fax 030.405 78 852, Mobil 0174.186 94 76

Dachdeckerei Mann GmbH, Holzstraße 15, 13359 Berlin
Tel. 030.499 88 9-0, Fax 030.499 88 9-30

Gerhard Borchert Baustoff-Fachhandel GmbH
Seidelstraße 31, 13509 Berlin, Tel. 030.435 604 -0

Fernseh-Krohn, Inh. Jens Prillwitz, Fernseh-, Rundfunk- und Elektro-Geräte
Kabelanschlüsse, Sat-Anlagen, Reparatur-Eildienst, Eigene Werkstatt
Minheimer Straße 31, 13465 Berlin-Frohnau, Tel. 030. 404 19 61

Fernsehen-Rundfunk

BHM-Energiehandel GmbH, Gewerbestraße 21, 16540 Hohen Neuendorf
Tel. 0800.500 5011 (gebührenfrei)

Sanitäre Anlagen

Stephan Merkle, Sanitärtechnik, Benekendorffstraße 50
13469 Berlin-Waidmannslust, Tel. 030.401 34 33

Malerarbeiten

Drbohlav Malereibetrieb, sämtliche Maler- und Tapezierarbeiten, Bodenbeläge, Fas-
sadenrenovierung, Vollwärmeschutz, Hofjägerallee 19, 13465 Berlin, Tel. 030.401 71 45

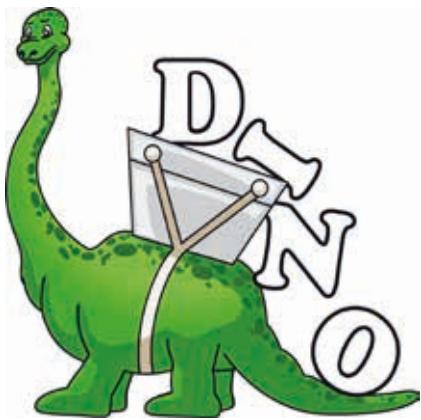
Heinz Bein Malereibetrieb GmbH & Co. KG, Maler- und Tapezierarbeiten,
Betonsanierung, Vollwärmeschutz, Fassaden-Anstriche, und -Putze, Gerüstbau,
Beschriftungen, Hohefeldstraße 41, 13467 Berlin-Hermsdorf
Tel. 030.407 79 80, Fax 030.407 79 880, E-Mail: info@bein-kg.de

Raumausstattermeister Dekorateure

Raumausstattung Malmström, Polstermöbelaufbereitung, Auslegware, Dekorations-
anfertigung, Sonnenschutz, Gardinenwaschservice,
Karmeliterweg 4, 13465 Berlin, Tel. 030.401 021 22

DINO

Containerdienst



Container von 1 cbm bis 40 cbm

Containerdienst

- 1cbm bis 40 cbm Container
- Selbstlader
- Sonderabfallentsorgung
- Schüttgütertransport

Papiertonnen

für Privat und Gewerbe
120, 240 und 1.100 Liter Tonnen



Gewerbeabfalltonnen
240 und 1.100 Liter Tonnen

Recyclinghof Wittenau Abfallannahme Berlin Nord Wittenau

Mirastr. 35, 13509 Berlin, nahe Holzhauser Str.
Montag bis Freitag von 07:00 bis 17:00 Uhr, Samstag von 09:30 bis 13:30 Uhr

Tel 030 / 4309403
Fax 030 / 4616166

 info@dino-container.de



Mirastr. 35
13509 Berlin

www.dino-container.de

* Alle Preise beinhalten die gesetzliche Mehrwertsteuer von 19 %